

Graphische Stimmen

Organ des
Zentral-Verbandes chriftl. Arbeiter u. Arbeiterinnen
für das graph. Gewerbe.

Ercheint
alle 14 Tage.
Abonnementspreis
1 Mark
vierteljährlich.
Für die Mitglieder
durch die
Zahlstellen gratis.

Anzeigenpreis
die lneid. Zeitszeile
20 Pfg.
Für Postbezug:
Postamt
Köln-Chrenfeld.

Nr. 2.

Redaktion und Verlag: Köln-Chrenfeld, Eichendorffstr. 70.

22. April 1905.

Ein jeder Kollege sei ein Agitator!

Allen Kollegen und Kolleginnen ein
„Glückseliges Osterfest.“

Deutscher Senefelder-Bund.

Nach dem Bericht des Hauptvorstandes des Deutschen Senefelder-Bundes ist die Urabstimmung über Verschmelzung mit dem Verband der Lithographen, Steindruckern und verwandte Berufe wie folgt ausgefallen:

Frage 1.

Darf das Recht der ferneren Mitgliedschaft und der Anspruch auf die Unterfertigungen von dem Beitritt zur Organisations-Kasse (Gewerkschafts-Kasse) abhängig gemacht werden?

Diese Frage wurde von 1111 Mitgliedern mit „ja“ und von 3379 mit „nein“ beantwortet; es hat sich hierdurch für „ja“ eine Mehrheit von 7492 Stimmen ergeben.

Frage 2.

Sollen drei getrennte Kassen geführt werden?

Mit „ja“ stimmten hier 7334 und mit „nein“ 85 Mitglieder, mithin eine Mehrheit von 7349 Stimmen für „ja“.

Frage 3.

Sollen bei der Verschmelzung des Bundes mit dem Verband die erworbenen Rechte der Bundesmitglieder im Statut der neuen Vereinigung denselben auch ferner zugesichert werden?

3556 Mitglieder haben mit „ja“ und 3354 mit „nein“ geantwortet; für „ja“ ist hier eine Mehrheit von 398 Stimmen vorhanden.

Frage 4.

Für ein Mitglied, außer auf statutenmäßige Weise (Art. 9-11) jemals die Mitgliedschafts-Rechte entzogen werden?

Es stimmten bei dieser Frage 3968 Mitglieder mit „ja“ und 3542 mit „nein“. Die Mehrheit für „ja“ beträgt hier 426 Stimmen.

Frage 5.

Darf das mündelsichere anzulegende Vermögen der Allgemeinen Unterfertigungs-Kasse, sowie das ebenso anzulegende der Invaliden-Kasse, jemals dem der Gewerkschafts-Kasse einverleibt werden?

Mit „ja“ haben 87 und mit „nein“ 7430 Mitglieder gestimmt. Die Mehrheit für „nein“ beträgt hier 7343 Stimmen.

Frage 6.

Soll den ehemaligen Bundes-Mitgliedern das Mitbestimmungsrecht bei allen Fragen, die Verwaltung, Beitragshöhe und Unterfertigungsfrage die Allgemeine Unterfertigungs- und Invaliden-Kasse betreffend, auch im neuen Statut gewahrt werden?

Mit „ja“ stimmten hier 3540 Mitglieder, mit „nein“ 3976, es ergab sich mithin für „nein“ eine Mehrheit von 436 Stimmen.

Frage 7.

Darf eine spätere Abänderung der auf Grund der Beantwortung der vorstehenden Fragen getroffenen Statut-Bestimmungen, ohne die Einwilligung sämtlicher j. Zt. noch vorhandener ehemaliger Bundesmitglieder erfolgen?

Diese letzte Frage beantworteten 4082 Mitglieder mit „ja“ und 3422 mit „nein“. Die Mehrheit für „ja“ beträgt 660 Stimmen.

Wenn nun die zu Ostern in Berlin tagende Generalversammlung diese Urabstimmung noch sanktioniert, dann ist es also geschehen, daß tausende von Berufs-Kollegen, darunter auch viele Christliche, welche dem Deutschen Senefelder-Bund

Jahrzehnte lang angehört haben gezwungen sind, entweder einer, wie die bisherige Tendenz beweist „neutralen“ (spr. sozialdemokratischen) Gewerkschaft beizutreten, wo ihre christlichen Grundzüge mit Füßen getreten werden, oder sie müssen austreten und ihre durch jahrelange Mitgliedschaft wohlverworbene Rechte und Ansprüche (auf Kranken-, Invaliden-, Sterbe- und Witwenunterstützung) sind verloren. Selbst wenn ein christlicher Kollege nicht austreten würde, es würde ihm der Mund gestopft d. h. sobald er sich unterziehen würde gegen die Tendenz des neutralen Verbandes irgendwie aufzutreten oder für christlichen Ideen (Gewerkschaften) zu agitieren, könnte er nach § 9, Abs. 2c ausgeschlossen werden (was ja bereits von einem hervorragenden Ausschussmitglied des neutralen Verbandes, einem christlichen Kollegen angekündigt wurde). Unsere Verbandsleitung hielt sich deshalb für verpflichtet an die komb. Generalversammlung des Deutschen Senefelder-Bundes nachstehenden Antrag einzureichen:

Antrag

des Zentralverbandes der chriftl. Arbeiter und Arbeiterinnen für das graphische Gewerbe.
(Sitz Köln.)

An

die Generalversammlung des Deutschen Senefelder-Bundes Ostern 1905 in Berlin.

Der Zentralverband der christlichen Arbeiter und Arbeiterinnen für das graph. Gewerbe stellt hiermit den Antrag an die Generalversammlung des Deutschen Senefelder-Bund, man wolle gefl. beschließen:

„Die dem chriftl. Verbands angehörigen Bundesmitglieder vom Organisationszwang für die Gewerkschaftskasse zu entbinden.“

Zur Begründung ihres Antrages gestatten sich die Unterfertigten Vertreter des christlichen Verbandes der Generalversammlung des Deutschen Senefelder-Bundes folgendes zur gefl. Ermüdung zu unterbreiten:

1. Wird die Verschmelzung mit Organisationszwang wirklich durchgeführt, was ja bereits aus der Urabstimmung ersichtlich ist, so ist das für einen großen Teil, auch unserer Mitglieder eine Vergewaltigung, welche gegen alle demokratischen Grundsätze verstößt.
2. Durch die Verschmelzung des Deutschen Senefelder-Bundes mit dem Verein der Lithographen und Steindruckern u. wird derselbe in einen neutralen Verband umgewandelt.
3. Die Mitglieder des christlichen Verbandes können aber niemals mit der Tendenz der sogen. neutralen Gewerkschaften einverstanden sein, was ja bereits schon durch die Gründung und ihre Mitgliedschaft in einen christlichen Verband dokumentiert ist, sie ist vielmehr der Ueberzeugung, daß eine Gewerkschaft nicht nur allein frei sein muß von allen parteipolitischen und antireligiösen Einflüssen, sondern, daß

etwas ersprießliches für das Gesamtwohl im wirtschaftlichen Leben, niemals nach den Grundsätzen einer materialist. Weltanschauung erreicht werden kann.

4. Es wäre ferner ungerrecht von den Mitgliedern des christlichen Verbandes zu verlangen, ihre bereits durch langjährige Mitgliedschaft im Senefelder-Bund event. auch die in ihrem Verbands bereits erworbenen Rechte aufgeben zu sollen, event. zu müssen; was ja, wie aus dem Statutentwurf § 9, Abs. 2c zu ersehen, sehr leicht möglich ist.

Unter Hinweis auf das Resultat der Urabstimmung wo die Frage 1, 4141 Mitglieder aufweist die den Organisationszwang wollen, während 3379 gegen den Organisationszwang stimmten, dürfte es überhaupt sehr gewagt sein tausende von Berufs-Kollegen in eine Organisation zu zwingen, zu der sie keine Neigung haben. Der Antrag der chriftl. organisierten Verbandskollegen wäre um so leichter durchführbar, als bereits schon Ausnahmegestimmungen für Ueberdrucker und sonstige Chargen vorgezogen sind.

Die christlichen Verbandskollegen haben bisher noch nirgends, wenn es galt gerechte Forderungen zu unterstützen, irgend welche Sonderstellung (Querstreberien u.) eingenommen.

Wir stellen es nun der werten Kollegen-schaft, welche auf der Generalversammlung vertreten sind, anheim, ob sie unseren Antrag einer gerechten Würdigung unterziehen wollen, und bitten zugleich, denselben wohlwollend bei der Abstimmung zu berücksichtigen. Im gegenteiligen Falle wären wir gezwungen alle erlaubte Mittel zu versuchen, um unseren Mitgliedern ihre wohlverworbene Rechte zu wahren.

Mit aller Hochachtung und kolleg. Gruß

- Richard Schwarz,
2. Verbandsvorst. u. Vorst. d. Zahlst. Nürnberg.
Joseph Wächter,
Voritzender der Zahlstelle München.
Josef Hillen,
Zentralvoritzender in Köln.

Die sittliche und geistige Hebung des Arbeiterstandes durch die Organisation.

Gar mancher von den jungen Gewerkschaftlern mag glauben, wenn die Gewerkschaften die wirtschaftliche Lage des Arbeiters verbessern, das heißt, wenn sie sorgen für Regelung der Arbeitszeit, Verringerung der Löhne, Errichten von Zuschußkassen und Arbeiterausschüssen so hätten sie genug getan. Dem ist aber nicht so. Neben dieser wirtschaftlichen fällt der Organisation noch eine bedeutende Aufgabe zu und das ist die sittliche und geistige Hebung des Arbeiterstandes. Hierüber einige Punkte anzuführen wird gewiß im Interesse eines jeden Gewerkschaftlers sein.

aber bei einer genaueren Beobachtung merkt man, daß das Sammentorn doch nicht von dem Auftakt erstickt worden ist. Wir stellen uns jedoch nicht auf den Standpunkt, daß wir das Geras machen hören, wie gewisse andere Leute, aber doch in der Hoffnung, daß bei der heftigen Konfession der Westfalen, dieselben in die Zustände ihrer Verhältnisse treten werden, um deren gute deutsche Seite und Glaubensfestigkeit wieder zu ihrer eigenen machen werden. Dazu bieten die christlichen Gewerkschaften ihnen Herz und Hand. Als Punkt 2 unserer Tagesordnung war die Wahl eines Kartelldelegierten in Aussicht genommen, aus welcher Kollege Vorkreis hervorging. Die Kartellwahl fand am Sonntag den 15. April in Jollenbeck statt. Mit Bedauern sehen wir infolge dessen die Schilling scheiden, welcher eine Stellung in Wogen i. B. annehmen wird, und wünschen wir, daß die Wogen Herren Kollegen mit denselben in eben so guten Einnahmen stehen mögen, wie es bei uns der Fall gewesen ist. Kollege Schilling war uns stets ein angenehmer Kollege, und wünschten wir ihm Gottes reichen Segen in seiner neuen Stellung, möge er dort ebenso die Interessen des Verbandes vertreten, wie er es in Wieselfeld getan hat. Ferner haben wir noch mitzuteilen, daß Kollege Alexander Stahl am 15. April Hochzeit gehalten hat, und am 28. April wird es Kollege Altmüller auch empfinden haben, daß es besser ist, wenn der Mensch nicht allein ist. Wir wünschen beiden Kollegen, daß sie in ihrem Ehestande recht ungetrübte glückliche Jahre erleben dürfen, und gehen uns der Hoffnung hin, daß sie bei der Sorge für die Familie, die Sorge für den Verband nicht vernachlässigen werden.

Münchener Wertes. Die bayrische Regierung hat Anfangs März eine sozialpolitische Kundgebung erlassen, die von der gesamten Arbeitererschaft aus begrüßt werden kann. Besonders ist darin hervorzuheben, daß bei dem wachsenden Verhältnis und Eingetragenen einer großen Zahl von Arbeitgeber die wünschenswerte Besserung der Arbeitsverhältnisse in allen Beziehungen erachtet werden darf. Als erfolgreichstes Mittel zur Besserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse und zur Hebung der so wünschenswerten guten Einnahmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer hätten sich die Tarifverträge erweisen usw.

Dieses wichtige Bekenntnis vom Regierungstrübe aus wird wohl ihre Wirkung auf die zum guten Teil noch tragenden Unternehmer einerseits, sowie auf die Arbeitererschaft andererseits nicht verfehlen. Gerade die noch rückständigen, d. h. unorganisierten Elemente unter den Arbeitern selbst, sollten endlich einmal zur Besinnung kommen, denn hier zeigt sich die ständig wirkende Kraft der Arbeiterorganisationen in ihrem besten Erfolge!

Um das Geras nützliche Zeugnis ergibt sich daraus auch für uns christliche Gewerkschaftler — für unsern Verband! Bei Tarifabmachungen soll und darf nirgends verhandelt werden mit tätigen sein. Wenn Tarifverträge im Rahmen der in Betracht kommenden Organisationen abgeschlossen werden, dann ist ein ständiges und friedliches Einvernehmen aller Faktoren gesichert. Dann erkennen alle christliche Gewerkschaftler ebenso wie andere den Wert der Tarife. Sie sind das geeignetste Mittel zur Verhütung scharfer Gegenstände, der beste Weg zum gegenseitigen Verständnis. Wir erkennen aber auch darin die friedliche Entwicklung der gesamt organisierten Arbeiterchaft selbst, wenn die Rechte allerseits gewahrt bleiben!

Das ist aber z. B. beim Chemigraphen- und Kupferdrucker, der einen Teil unserer Kollegen trifft, leider nicht der Fall. Dieser so frühere Tarif ist und bleibt so lange er besteht ein Gewaltakt gegen die individuelle Freiheit, sowie gegen jedes bestehende Recht. Die unerwünschte Wirkung wird nicht ausbleiben. Währung ist jetzt schon genug vorhanden und die dabei berechtigten freien Gewerkschaftler gehen es zum großen Teil selbst zu, daß diese Art des Vorgehens gegen Recht und Gerechtigkeit verstoßt. Der mit den deutschen Arbeitgeberverbänden verträglich eingeführte Arbeitsnachweis ist nicht die richtige Weise alle anderen Organisationen auszuheben aus. Diese Abmachung grenzt an Antialitarität, ist ein sogenannter Verband. Wir Münchner wünschen, daß im Zentralrat bis heute gegen dieses sündige Unrecht noch kein Protest erhoben worden ist. Die Ausführungen in Nr. 3 Seite 41 gehen auf den Zusammenhang gar nicht ein! Das ist bedauerlich notwendig.

Anerkennungswert ist das Vorgehen unserer Bundesgeschäftsstelle in Nürnberg, die sich so wieder an der Tarifbewegung der Lithographen und Steinbrüder beteiligt. In München hatten und haben wir ebenfalls auf diesem Gebiet viel Arbeit. Die Kupferdrucker, die eigentlich zum neutralisierten Chemigraphentarif (außer den hiesigen Berlinern) nicht gehören, sollten hier unbedingt in den roten Saft gesteckt werden. — Es hat nicht sollen sein, die Liebessöhne war unzulässig. (In nächster Nummer darüber genauere Details).

Die Buchbinder kommen mit der Bewegung wohl auch bald wieder an die Reihe, denn bei den „Freien“ regt sich schon hinter den Kulissen. Wir Christliche sind im Prinzip für fortschrittliche Bemühungen und gehen, soweit alles auf rein wirtschaftlicher und gesetzmäßiger Basis beruht, ungeniert für die Dauer der notwendigen Einheit der Kollegen ganz und gerne mit den roten. Wir wollen als Buchbinder uns nicht bloss als christlich organisierte Kollegen betonen, sondern, wenn auch klein an Zahl, mit rufen und mit treten! In München ist es notwendig, denn da ist so vieles laut im Staate Bayern.

Doch damit sei an alle Buchbinder unserer Richtung der Appell gerichtet, recht fleißig mitzuarbeiten und zwar ohne Bangen — ohne Bangen.

In Bayern gibt es viele Geschäfte religiöser Färbung (wir wollen keine Namen nennen), wo die Kollegenchaft im roten Verband sich befindet. Und warum? Wir wollenen Allen leise verraten: Weil die Vorgesetzten dabei sind. Dann muß natürlich der abhängige Gehilfe auch dabei sein. Auch hier wird die kleine mutige christlichorganisierte Echar ein Dreißig schlagen!

Wir haben in München, Vorstadt Haidhausen eine Farbenfabrik. In derselben war bis vor kurzem Ruhe. Nun haben sich gleich zwei freie Verbände an die Arbeit

gemacht und in ihnen gelungen, nahezu das gesamte Arbeitspersonal zu organisieren. (Diesen Eifer wollen wir uns zum Vorwurf nehmen). Vier geschäftsmäßige Männer haben sich dabei unserer Zählstelle angeschlossen und sind bei der Tarifbewegung im Rahmen unserer Zählstelle wieder mitgetreten. Es sei den „Roten“ ihr Erfolg für das Personal nicht geübt, sie haben viel Gutes geleistet, auch erkennen diese Herren lobenswerter Weise unsere Christlichorganisierten an, die offen und mit Klugheit ihren Standpunkt vertreten haben. Unsere Zählstelle widmet dieser Freude besondere Aufmerksamkeit. End in der Abhingende doch auch größere Farbenfabriken. Köhler austretend!

Da entrinnt aus ein Zeugnis. Ja, wenn wir nur recht bald eine freigestellte Kraft bekommen könnten, ja dann erst kann intensive Agitation Erfolg bringen. Wir haben ja einleitend ein Organ, wo wir uns um zum gegenseitigen Verständnis so recht ansprechen können. Wir haben genug auch Raum genug, um über Dinge reden, unferer Berufes Interessanten feldern zu können. Wir stehen nun auf unseren eigenen Füßen und mit Selbstvertrauen und Gottes Hilfe werden wir schon weiter kommen.

Stürme fahlen unseren Charakter und auch unsern Verband! Unsere Mitglieder und Brüder sind gewis treue Kämpfer, denen zum größten Teil wohl auch Intelligenz nachgerühmt werden kann.

Weiterbauen auf diesem Fundament und nichts hält unsere Entwicklung unser Wachstum auf. Treu der Heberzeugung — Treue dem Verband. J. W.

Deutscher Buchbinderverband. Am Sonntag den 2. April hielt der „Deutsche Buchbinderverband“ hier eine Bezirks-Versammlung ab, welche vom Bezirksleiter Großhuff einberufen war. Zu derselben wurde folgende Resolution angenommen: „Die heutige Veranstaltung der Zahlstellen Essen, Gelsenkirchen, Duisburg-Mühlroth, Bochum, Mülheim-Erbenau, Dortmund, Köln und der Einzelmitglieder von Hagenhausen und Hedinghausen beschließt im Laufe dieses Jahres in eine Bewegung zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen im Ruhr-Industriegebiet einzutreten. Am dieses jedoch zu ermöglichen, verpflichten sich die Anwesenden, Sorge zu tragen, daß die in Kürze herauszugebenden Fragebogen von allen Betrieben gewissenhaft und pünktlich ausgefüllt werden. Die Versammlung verpflichteten sich ferner, derart agitatorisch für den Verband tätig zu sein, daß eine in Kürze neu einzuberufende Versammlung definitiv die Forderungen aufstellen und den Zeitpunkt des Zutretens der neuen Bedingungen festlegen kann.“ Während Erledigung dieser Punkte der Tagesordnung sowie in der Diskussion kam man sehr stark auf unsern christlichen Verband zu sprechen. So führte z. B. der Vertreter der Zahlstelle Duisburg unter seiner in allerhöchster Würdiger Weise gehaltenen Rede an: „Daß seine Kollegen nach zum größten Teil schwarz angehaucht wären und man deshalb in Duisburg nicht vorwärts kommen könne. Den größten Teil der Schuld trägt aber der dortige Hauptanführer der Christlichen, der die Verhältnis am Ort, sowie die Zahlstelle durch seine verheerenden Hetzartikel am gerüttelt. Des weiteren führt er an: „Es ist auch eine sonderbare Sache, daß die Christlichen liberal mit da austraten, wo der „Deutsche Buchbinderverband“ bereits Boden gefaßt habe. (Wer lacht da?) Man könnte also daraus ersehen, daß es ihnen (den Christlichen) nur darauf ankomme, Herabspaltung unter die Arbeitererschaft herbeizuführen.“ Zum Schluß seiner kollegiaten Ausführungen versichert er der Versammlung: „So lange noch ein Tropfen Blut in meinem Herzen fließt, an der Vermichtung der Christlichen arbeiten.“ (Guh! Guh!) Doch die Neutralität, Unberücksichtigung, Freiheit und Kollegialität!!! Sodann kam ein „Ehrentreue“ schon bei Beratung des 1. Punktes darauf zu sprechen, daß auf die „Christlichen“ überhaupt nicht gerechnet werden sollte. Die „Christlichen“ lausche man nicht in Betracht zu ziehen, da sie ja doch nicht Eigentumsberechtigten seien. Ebenso hat der Haupt-Ordnungsleiter sich durch seine Ausführungen bei uns ein gutes Andenken erworben. Er berichtet nämlich, daß in Dortmund einige „Christliche“ eine Zahlstelle gegründet hätten, ohne daß „arbeitsliche Kartell“ davon zu beachtlichen und wenn er es nicht zufällig erfahren hätte, würde dasselbe noch keine Kenntnis davon haben. Die eben liegen auch nie etwas von sich an die Öffentlichkeit gelangen, dessen sie zwar die bösen Taten verdanken. Tag selbst diesem Herrn die „Christlichen“ im Wogen liegen ist nicht zu verwundern, daß er aber unsere Forderung auf die Effektivität bringt, können wir nicht verstehen, wo er doch dieselbe Forderung in eigenen Vagen hat, wie er nachträglich in Erledigung einer anderen Sache, betreff „Benachdrigung“ zugeht. Man sieht also, daß es den Kollegen nur darauf ankommt, die Kunst des Höflichen immer mehr zu öffnen; die christlichen Gewerkschaften allerorts zu beschimpfen und zu verdächtigen. Leider sind aber diese „Deutschen Gewerkschaften“ trotz ihrer Ungeklärtheit nach zu weit rühmend, denn sonst müßten sie doch wissen, daß sie dadurch die gesamten Bewegungen, sowie den Einfluß auf die Prinzipale nur verschlechtern. In seinen Ausführungen gegen die Christlichen führte der Duisburger Kollege auch an, daß dieselben durchaus keine „Neutrale Gewerkschaft“ wäre, da sie keine Juden, Sozialdemokraten usw. aufnahm. Da hat der E. auch sein Verständnis einem Jedem klargelegt. Führt doch die Gewerkschaft den Titel „Christl. Gewerkschaft“, so kann man also doch keine Juden etc. brauchen und Sozialdemokraten erst recht nicht, denn im Verband muß man halt den Sozialdemokraten fahren lassen. Ich möchte es den werten Kollegen aus Herz legen, diese Worte sich ebenfalls zu merken, (wenn er unsere Zeitung überhaupt liest) und wenn er in Essen mal wieder eine so großartige Rede hält diese Nachträge im Auge zu halten.

Christl. Kollegen! von Essen und Umgegen die Ihr vielleicht dem „Deutschen Buchbinder-Verband“ angehört, seht so sucht man alles was nur christlich heißt zu bespötteln und zu beschimpfen. Und da spricht man immer noch von Neutralität u. Kommet in unsern Verband, da findet ihr die echte und rechte „Neutralität.“ Helfet mit arbeiten und agitieren, damit unsere christl. Gewerk-

chaft bald den „Blag“ annahme, der ihr gebührt! Entschiet euch alle mitunter „christl. Verband“ an, dann wird man uns auch bald respektieren müssen.

Briefkasten.

Noch Nachz: Bericht konnte auch etwas früher kommen. Gruß.

Adressen-Verzeichnis.

(Abkürzungen: V. Vorsitzender, S. Schriftführer, K. Kassierer, U. Unterstützungszahl.)

- Aachen.** V. Duber Ködiger, Franzstr. 28.
S. Joseph Carlier, Zaubstra. 38.
K. U. Gottfried Wichem, Michaelstr. 2.
- Barmen.** V. Ernst Derschbach, Liederborn 47.
S. Emil Erdmann, Miesestr. 18.
K. U. Otto Weber, Krautstr. 42.
- Wieselfeld.** V. Karl Griebing, Teutoburgerstr. 12.
S. Georg Stätter, Hentroppestr. 10.
K. U. Karl Wegler, Tetradstr. 126 b.
Dittags 12—1, Abends 7—8.
- Bochum.** Vertrauensmann: Wilh. Fischer, Mäntelstr. 14.
- Bonn.** V. Jean Strabek, Dorotheenstr. 19.
- Breslau.** Vertrauensmann: Gg. Thiele, Bornstr. 34, II.
- Dalbe.** V. W. Timppe, Sonne II Nr. 11.
- Düren.** V. Leonhard Bauer, Rippstr. 8.
V. H. Heim. Willstein, Hammerthensgasse 4.
K. U. Peter Böving, Altschweizerstr. 39.
- Essen.** V. Albert Wagner, Weststr. 35.
S. Jos. Math, Weststr. 38.
K. U. Wings, Birkenstraße 134.
- Freiburg i. B.** V. Karl Felder, Stadtr. 33.
S. Anton Ring, Karlsru. 7.
K. U. Joseph Köpfer, Karlsru. 7.
- Gagen i. B.** Vertrauensmann: Jos. Arns, Poststr. 5.
- Havelaer.** S. Felix Janssen, a. d. Brauerei.
S. Gerd. Hoff, Döndestr. 65.
K. U. Peter Erdmann, Weststr. 18.
- Köln.** V. U. Joseph Müller, Mittelplatz 16 III. auch Arbeitsnachweis.
S. Math. Eich, Paulstraße.
K. Peter Pomp, Altermarkt 4.
- München.** V. Joseph Wädler, Pasing, Großhadernstr. 18 I.
V. H. Bey, Baudstr. 4 I.
S. Joseph Adams, Windmühlstr. 58/II.
K. U. Johanna Krümmig, Vandenbergstr. 47.
- M. G. Lada.** V. Wilh. Jansen, Karmansstr. 64.
S. Derrn. Beumanns, Lindenstr. 27.
K. U. Wilh. Thomassen, Wilmbergstr. 26.
- Nürnberg.** V. Richard Schwarz, Elbestr. 50.
S. Joh. Bahr, Wiesenstr. 158.
K. U. Konrad Maul, Konigsstr. 7.
- Waldkirch.** V. Wilh. Burger, Köllnau.
S. Franz Kronauer, Waldkirch.
K. U. Hermann Hörg, Ringstr. 18.
- Zentral-Vorsitzender: Jos. Hillen, Köln-Ehrenfeld, Eichendörflerstr. 70.
- Zentral-Kassierer: Pet. Supperg, Köln-Rippes, Gartmückerstr. 63.

Referenten:

- Aachen. Dub. Ködiger, Franzstraße 28.
Barmen. Adam Schäfer, Krautstraße.
München. Joseph Wädler, Pasing, Großhadernstraße 18.
Nürnberg. Rich. Schwarz, Völkchenstraße 50, Georg Schwarz, Holzstraße 1 I. (Altehauf), Johann Reindel, Wanderburgstraße 6.
Bonn. Jean Strabek, Dorotheenstraße 19.
Freiburg i. B. Jakob Rheinhard, Arbeitersekretär, Weststraße 20, Franz Stroder, Rheinstraße 64, Karl Maier, Blümmenstraße 17, Karl Felder, Stadtr. 33, Peter Schulmerich, Merianstraße 32, Karl Beer, Egonstraße 12.

Versammlungskalender.

der nachstehenden Zahlstellen.

- Kollegen, agitiert, werbt neue Mitglieder, erscheint regelmäßig und pünktlich in den Versammlungen.
- Essen. Jeden 1. und 3. Samstag im Monat, abends 8^{1/2} Uhr, Altrudshaus, Frohnauerstraße.
- Köln. 6. Mai, punkt 9 Uhr Versammlung.
- Wieselfeld. 20. April 8^{1/2} Uhr Generalversammlung im „Welt-Restaurant“ Kreuzstraße 1.
- Freiburg i. B. Samstag, 29. April und dann alle 14 Tage Versammlung Restaurant Wette Rheinstraße, abends 8^{1/2} Uhr.
- Waldkirch. Samstag, den 6. Mai, abends 8 Uhr Gasthaus „Sonne“. Sonst regelmäßig alle 4 Wochen Samstags.
- Aachen. Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat 8^{1/2} Uhr abends Unterrichtscurien im H. Saale des kath. Gesellschaftshaus. Die Mitglieder werden gebeten jährlich daran teilzunehmen. Unkosten ermahnen den Kollegen nicht.
- München. Versammlungen finden Dienstags statt, alle 14 Tage. Nächste Versammlung 25. April.

Verantwortlich: Joseph Hillen, Ehrenfeld.
Druck: Köln-Ehrenfelder Handlungsdrucker.